

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

22.5.1900 (No. 140)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 140.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch 1900. feinerlet Verpflchtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Mai d. J. gnädigst geruht, den Ober-Postkassenbuchhalter Robert Klokow in Karlsruhe zum Ober-Postsekretär zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Telegraphenamtsassistenten Otto Heinze aus Spremberg unter Ernennung desselben zum Telegraphendirektor die Vorsteherstelle beim Telegraphenamtsamt in Konstanz mit Wirkung vom 1. Oktober 1899 zu übertragen.

Mit Entschließung Großherzoglicher Steuerdirektion vom 18. Mai d. J. wurde Buchhalter Adolf Weidgenannt beim Großh. Finanzamt Hornberg zu jenem in Alchern, Buchhalter Anton Ruth bei Großh. Finanzamt Bretten, zu jenem in Hornberg und Buchhalter Otto Rott bei Großh. Finanzamt Donaueschingen zu jenem in Bretten, sämtliche in gleicher Eigenschaft, versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Incompatibilitätsbewegung in Ungarn.

Budapest, 19. Mai.

Täglich gehen jetzt dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Anmeldungen von Incompatibilitätsfällen zu. Die Zahl dieser Anmeldungen, die fast ausschließlich von der sozialistischen Partei angehörigen Gewerbetreibenden herühren, dürfte ungefähr 25 betragen. In vielen Fällen ist die Grundlosigkeit der Anzeige offenbar, sei es, weil der betreffende Abgeordnete die als ansehnlich bezeichnete Stelle als Verwaltungsrath niemals inne gehabt hat, oder von derselben längst zurückgetreten ist, oder weil die bezeichnete Gesellschaft nie in einem Vertragsverhältnis zur Regierung gestanden ist. In nicht wenigen Fällen genügt der Umstand, daß eine Fabrikgesellschaft die ihr auf Grund des Industriegesetzes zustehende Begünstigung in Anspruch genommen, oder daß bei ihr irgend eine Regierungsamt eine Bestellung von Druckorten oder anderen Baaren gemacht hat, um auf dieser Basis bezüglich des Abgeordneten, der jener Aktienunternehmung als Mitglied der Direktion oder des Aufsichtsrathes angehört, eine Incompatibilität zu behaupten. Ebenso ist auf Grundlage des Inzeratenaufschales, welches die Staatsbahnen den Blättern zahlen, die Incompatibilität bei solchen Abgeordneten konstruirt worden, deren Zeitungen jenen verhältnismäßig unbedeutenden Betrag empfangen. Immerhin ist es gelungen, die Atmosphäre des Abgeordnetenhauses mit einem penetranten Korruptionsdunst zu erfüllen und namentlich kann in der Ferne, wo man ohne nähere Kenntniß der Verhältnisse von 25 Abgeordneten hört, denen der bezidnete Vorwurf gemacht wird, leicht der Ansicht erweckt werden, als wäre der magyarische Parlamentarismus mit einem sittlichen Mafel behaftet. Diese Annahme ist unbegründet. Die Zusammenkunft des Hauses, der Stand, sowie die Beschäftigung der Mitglieder schließt geradezu die Möglichkeit aus, daß geschäftliche Machenschaften, von ganz ausnahmsweisen Fällen abgesehen, das sittliche Niveau des Reichsrathes erniedrigen. Das ungarische Parlament ist immer ein Haus der landed gentry gewesen, dessen schwache Seite die Unerfahrenheit seiner Mitglieder auf wirtschaftlichem und geschäftlichem Gebiete gebildet hat. Erst bei den letzten Wahlen ist ein Schub von ungefähr 10 bis 12 Mitgliedern, die der Industrie und Finanzwelt angehören, in das Abgeordnetenhause gelangt; ein Theil von ihnen hat jedoch sofort nach der Wahl das Geschäftsverhältnis, in dem sie standen, in aller Form gelöst und gegen diese kehrt sich auch im allgemeinen die jegliche Incompatibilitätsbewegung nicht. Die Zahl der in finanziellen Konnexionen stehenden Abgeordneten wird sicherlich 30 bis 35 Mitglieder kaum übersteigen und das Milieu von 400 Abgeordneten, die so ziemlich alle Vorurtheile der landwirtschaftlichen Kreise gegen die Aktiengesellschaften haben, wirkt durch ihre gesellschaftliche Auffassung auf die Haltung der ganzen Körperschaft.

Von den Abgeordneten bezüglich deren Incompatibilitätsanmeldungen vorliegen, ist nur die allergeringste Zahl an der Leitung einer Aktiengesellschaft betheiligt, die mit der Regierung in einem dauernden Vertragsverhältnis steht, so daß der betreffende Parlamentarier der Incompatibilität verfällt. In England ist man, wie hervorgehoben werden soll, weniger rigoros als in Ungarn, und nur die Unternehmer, die für eigene Rechnung kon-

trahiren, nicht die Leiter von kontrahirenden Aktiengesellschaften sind vom Parlament ausgeschlossen. Weit mehr in Betracht kommt der Typus des Abgeordneten, der in der Verwaltung der Aktiengesellschaften als Dekorationsstück figurirt und von jeder Incompatibilität entfernt ist, weil er an der wirklichen Leitung der Gesellschaft keinen Antheil hat und andererseits keinen Einfluß besitzt, um von der Regierung Begünstigungen zu erwirken. Diese verhältnismäßig kleine Zahl von Abgeordneten ist es, welche als Gegenstand der Abneigung und Mißbilligung zumeist auf's Korn genommen wird. Indessen existirt nirgends ein Gesetz, welches der Tendenz der Aktiengesellschaften, Personen von gesellschaftlicher Stellung und also auch Mitglieder des Abgeordnetenhauses in ihrer Direktion figuriren zu lassen, prohibitorisch entgegentritt. Es ist Geschmackssache, solche finanzielle Einwirkungen zu belächeln, aber eigentliche Incompatibilität oder Korruption ist nicht darin gelegen.

Die jegliche Incompatibilitätsbewegung dürfte den zur Revision des betreffenden Gesetzes vom Jahre 1875 eingeleiteten Ausschuß vielleicht doch zu regerer Thätigkeit anspornen. Die Revision soll im Geiste des strikten Rigorismus vorgenommen werden, obgleich auch das jegliche Gesetz genug strenge Bestimmungen enthält. Gerechtigkeit ist jedenfalls die Verschärfung der gegenwärtigen Bestimmung, welche hinsichtlich der subventionirten Bahnen und Kanäle nur für die Dauer der Bauperiode die Incompatibilität ausspricht; die Incompatibilität soll künftighin auf die ganze Periode der Subventionirung und Garantie ausgedehnt werden und auch auf Schiffsgesellschaften sinngemäße Anwendung finden. Ferner ist beabsichtigt, die Entschädigung des Incompatibilitätsauschusses der Einwirkung der Parteieinflüsse zu entziehen, indem dieser nicht mehr wie jetzt im Verhältnis der Parteien aus der proportionirten Anzahl ihrer Vertreter zusammengesetzt, sondern von Fall zu Fall aus dem Plenum ausgelöst werden soll. Der jegige Zustand mit seinen Ausbrüchen von Verfolgungssucht und Neid mit sehr geringem moralischen Einschlag ist dem Ansehen des Parlaments durchaus nachtheilig.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Der Vormarsch der Engländer.

Die letzten Wochen haben den Buren schwere Schicksalsschläge gebracht und die Hoffnung auf den Erfolg ihrer Sache vollständig zerstört. Ein großer Theil des Gebietes des Oranje-Freistaates ist von englischen Truppen besetzt, die Natal-Kolonie ist von den Buren geräumt und Masering entsetzt. Auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes bringen die englischen Waffen siegreich vor, und überall befinden sich die Republikaner angefaßt der sie bedrängenden feindlichen Uebermacht auf dem Rückzuge. Ebenso wie während der ersten Phase des Krieges die Buren es veräumten, die Glückschancen wie ihre relative Ueberlegenheit und die Ueberaschung des Gegners auszunutzen, so haben sie auch in der zweiten Epoche des Feldzuges, da Marschall Roberts durch länger als sechs Wochen bewegungsunfähig in Bloemfontein stand, die Gelegenheit, nachhaltige Erfolge zu erringen, ungenützt vorübergehen zu lassen.

Wohl haben die Republikaner, während Lord Roberts in Bloemfontein seine Vorräthe und seinen Mannschafts- und Pferdebestand ergänzte und seinen überanstrengten Truppen wochenlang Ruhe und Erholung gönnte, in richtiger Erkenntniß der schwachen Seite der Position der Engländer, in deren rechter Flanke von Ladysbrand und Thabandu aus einen Vorstoß gegen Sannaspost, Dewetsdorp, Reddersberg und Smithfield versucht und dabei ganz schöne Detaillfolge, wie am 31. März bei Kroonstad und am 3. April bei Reddersburg erringen; der ganzen Offensive fehlte aber die einheitliche Leitung und Entschiedenheit in der Aktion, welche allein große Erfolge ermöglicht. Allerdings mußte Lord Roberts seine ganze in Bloemfontein vereinigte Macht aufbieten, um den Flankenstoß der Buren, die bereits in bedrohlicher Nähe der Eisenbahn standen, zurückzuweisen. Dies und die Verzögerung der englischen Offensive gegen Kroonstad um etwa vierzehn Tage war indeß der einzige Vortheil, den die Republikaner aus den Kämpfen in Südost-Oranjen zogen, wenn nicht etwa, wie vielfach behauptet wird, der Zweck des ganzen Vorstoßes in das Gebiet südlich von Thabandu-Ladysbrand die Vergung und Wegschaffung der Entevorräthe der dortigen überaus fruchtbaren Gebiete gewesen ist.

Raum war es den Engländern gelungen, den drohenden Flankenangriff der Buren zurückzuweisen, als Marschall Roberts auch schon seine seit langem geplante Offensive nach Norden eröffnete. Am 2. Mai verließ die

Division Pole-Carew das Lager von Bloemfontein, am 3. wurde Brandfort und am 6., nach Ueberbreitung des Vetflusses, Smaalbeel und Winberg besetzt. Am 9. erreichten die Engländer Welgelegen und überschritten am 10. den Zandriver, gelangten am 11. bis Geneva-Siding und zogen endlich am Mittag des 12. Mai in Kroonstad ein. Es hatten nur ganz unbedeutende Kämpfe, fast nur Rückzugsgefechte stattgefunden, und die Engländer haben innerhalb von zehn Tagen fast ohne Blutvergießen, nur durch Gewaltmärsche, ein ansehnliches Gebiet erobert, die Regierung des Freistaates aus der zweitreichsten Hauptstadt vertrieben und einen moralischen Erfolg errungen, der sich durch zahlreichem Abfall von Freistaat-Burgern von der gemeinsamen Sache der Republikanten kundgab. Der Rückzug der Republikaner hinter den Baalfluß soll überdies eine Spaltung zwischen den Transvaalern und Oranjern zur Folge gehabt haben. Die Letzteren sollen sich beklagen, daß die Transvaaler nicht genug für die Vertheidigung des Freistaates gethan haben und sich weigern, ihre Heimath zu verlassen. Diese Weigerung mag richtig, jedoch eher in dem Bestreben, begründet sein, wenigstens ein kleines Gebiet im Oranje-Freistaate im Besitz zu erhalten und dort die Regierung zu etabliren, um die Fiktion so lange als möglich aufrecht zu erhalten, daß der Freistaat noch besteht und daß er eine Regierung besitzt. In der That wird gemeldet, daß die Freistaatler sich in die schwer zugängliche Gebirgsgegend zwischen Ficksburg und Bethlehem zurückzuziehen beabsichtigen.

Die Engländer haben triftige Gründe, um die Beendigung des Krieges so rasch als möglich herbeizuführen. Binnen wenigen Tagen dürfte daher der konzentrische Vormarsch von fünf oder sechs englischen Kolonnen gegen die Baal-Linie, hinter der die Transvaal-Buren besetzte Stellungen bezogen haben sollen, beginnen. Auf dem äußersten rechten Flügel steht General Buller an der Grenze des Natal bei Charlestown. Seine Operationslinie geht über Standerton und Heidelberg gegen Johannesburg, also in die linke Flanke und in den Rücken der Buren, wenn dieselben bei Vereeniging am Baalflusse Stellung nehmen. Bei Kroonstad lagert die Hauptarmee unter Marschall Roberts, die längs der Eisenbahn direkt auf Vereeniging operiren dürfte. Bei Bloemhof befindet sich die zehnte Division unter General Hunter mit dem Operationsobjekt Clerksdorp, und zwischen ihm und Roberts als Verbindungsglied Lord Methuen auf dem Wege von Boshof nach Hoopstad. Ueberdies stehen die Freiwilligen des Generals Prabant und die Brigade Hart an der Grenze des Bafutalandes bei Mequatling und Clocolan. Dieses Corps dürfte aber mit der Beobachtung der zwischen Ficksburg und Bethlehem befindlichen Freistaatler vollauf beschäftigt sein und sich daher an der allgemeinen Vorrückung gegen die Baal-Linie kaum betheiligen können. Um den Krieg zu einem raschen Ende zu führen, müßte Lord Roberts die Bewegungen seiner fünf Angriffskolonnen so leiten, daß die Buren am Baalflusse festgehalten und zur Annahme eines Entscheidungstampfes gezwungen würden. Nur so könnte es gelingen, die republikanischen Streitkräfte einzuschließen und sie zur Kapitulation zu zwingen oder sie mindestens zu hindern, ihren Rückzug nach dem besetzten Prätoria auszuführen. Gelingt es den Buren, ein Vertheidigungscorps nach Prätoria zu werfen und mit dem Reste in die Grenzberge des Distriktes von Lydenburg zu entkommen, so wäre das Ende dieses ungleichen Kampfes gar nicht abzusehen. Nur durch rasches konzentrisches Vorgehen gegen die Buren an der Baal-Linie konnte Lord Roberts eine baldige und folgenschwere Entscheidung herbeiführen.

(Telegramme.)

* London, 21. Mai. „Daily News“ meldet aus Laurenzo Marques vom 20. Mai: Die ganze Burenfreitmacht um Masering sammt Geschützen wurde am 17. Mai von den Engländern gefangen genommen. Die Engländer besetzten am 17. Mai Clerksdorp ohne Kampf.

* London, 21. Mai. Die „Times“ melden aus Laurenzo Marques vom 20. Mai: Hier fand zwischen Matrosen des niederländischen Kreuzers „Friesland“ und portugiesischen Polizeimannschaften ein Zusammenstoß statt. Letztere machten Gebrauch vom Bajonet und verwundeten drei Matrosen, davon einen schwer.

* London, 21. Mai. „Daily Express“ konstatirt, in den letzten 24 Stunden sei im auswärtigen Amt ein an Salisbury persönlich gerichtetes Telegramm Krüger's mit Friedensvorschlägen eingegangen.

Mit einer Beilage.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verbrachte eine bessere ruhigere Nacht, der Husten ist heute etwas gelindert. Seine Königliche Hoheit verließ gestern erst um Mittag das Bett und blieb bis zum Abend außerhalb desselben. Der Großherzog muß leider darauf verzichten, die Offiziere der Torpedobootdivision zu empfangen, da Höchstberieselbe das Sprechen vermeiden soll.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern Vormittag 12 Uhr 35 Minuten nach Lahr, um der Einweihungsfeier des neuen Bezirkskrankenhaus anzuwohnen. Höchstberieselbe wurde in Dinglingen von dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Krafft-Ebing und am Bahnhof in Lahr von dem Oberbürgermeister Dr. Altfeltz, sowie dem Obmann der Stadtverordneten Geheimen Kommerzienrath Sander empfangen. Ihre Königliche Hoheit begab sich von der Bahn in das Krankenhaus und wohnte der Feier an. Hieran schloß sich ein Rundgang durch sämtliche Räume des Hauses. Nachdem die persönliche Vorstellung der anwesenden Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, sowie des Frauenvereins Lahr stattgefunden hatte, nahm Ihre Königliche Hoheit den Thee in dem Zimmer der Oberin des Hauses. Auf dem Rückwege machte Höchstberieselbe einen kurzen Besuch in dem Lehrer Waisen- und Rettungshaus in Dinglingen und fuhr von dort aus um 6 Uhr 49 Minuten nach Karlsruhe zurück, woselbst die Ankunft um halb 9 Uhr Abends erfolgte.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine ist am Samstag, den 19. d. Mts. Abends 10 Uhr 39 Minuten von Gmunden wieder hier eingetroffen.

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat April 1900:

| | aus dem Personenverkehr M. | aus dem Güterverkehr M. | aus sonstigen Quellen M. | Summa M. | Januar bis April M. |
|--|----------------------------|-------------------------|--------------------------|-----------|---------------------|
| nach provisor. Feststellung 1900 | 1 958 500 | 3 474 960 | 617 910 | 6 051 370 | 21 937 130 |
| nach provisor. Feststellung 1899 | 1 767 520 | 3 227 340 | 403 060 | 5 397 920 | 20 025 870 |
| nach definitiver Feststellung 1899 | 1 767 530 | 3 284 891 | 447 912 | 5 499 833 | 20 283 445 |
| Zum Jahre 1900 gegen die provisor. Einnahmen des Jahres 1899 | 190 980 | 247 620 | 214 850 | 653 450 | 1 911 260 |
| mehr weniger | — | — | — | — | — |
| gegen die definitiven Einnahmen des Jahres 1899 | 190 970 | 190 569 | 169 998 | 551 537 | 1 708 685 |
| mehr weniger | — | — | — | — | — |

** Wie aus dem Inzeratentheil zu entnehmen, ist auf 1. Juni d. J. ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrpläne für die deutschen, österreichisch-ungarischen, serbischen, bulgarischen, orientalischen, schweizerischen, belgischen, holländischen dänischen, schwedischen, norwegischen und finnischen Bahnen und für verbindende Schiffstrecken erschienen, durch das jenes vom Jahr 1899 ersetzt wird.

*(Zu Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe) haben während des I. Vierteljahres 1900 folgende Personalveränderungen stattgefunden.

Angenommen sind: als Postagenten: Liewender in Gbrüchen, Aug. Augenstein in Kieselbrunn, Lehre in Reichenbach (Amt Ettlingen) und Schmitt in Rohrbach; als Postgehilfe: Bauer in Baden-Baden, Reichert in Mannheim, Wänja in Mosbach, Gishorn in Heidelberg, Heinz in Karlsruhe, Sponagel in Heidelberg, Stöber in Karlsruhe und Adam Schmitt in Heidelberg; als Telegraphengehilfe: Hölzer und Schneider in Heidelberg und Heuber in Karlsruhe; als Postgehilfin: Johanna Sier in Karlsruhe; als Telegraphengehilfin: Freisinger in Karlsruhe, Gafmann in Karlsruhe, Spahn, Hofmann und Lang in Mannheim, Hemenberger in Rastatt, Dolland in Heidelberg, Wolf und Voß in Mannheim, Ultes in Karlsruhe, August Fehler in Mannheim, Giani in Karlsruhe, Streckert und Meizer in Mannheim, Bedert und Köhler in Karlsruhe, Schmelze in Heidelberg, Single und Hecke in Karlsruhe, Claus und Hess in Pforzheim, Sophie Fehler in Mannheim, Emma und Frieda Ritter in Baden-Baden; als Postanwärter: der Militärämter Uehlein, Kaufmann, Mähig, Fersch, Vollmer, Stech, Schwab, Müller in Mannheim, Keil und Liebig in Pforzheim; als Telegraphenanwärter: die Militärämter Vogert in Karlsruhe und Fries in Mannheim.

Ernannt sind: zum Oberpostassistenten: die Bureauassistenten Dillmann, Gran, König, Nizler, Martin, Zedde, Friedrich Schmidt, Gbrüchel, Berger, Ganz, Neuhaus, Schüle, Freudenberger, Gollner, Oesterling in Karlsruhe und der Postverwalter Färg in Rheinfischhofheim; zum Postverwalter: der Oberpostassistent Seeger in Karlsruhe; zum Postassistenten: der Telegraphenassistent Adolf Schmitt in Karlsruhe; zum Postgehilfen: die Postleuten Weyrether in Mannheim, Wetzele und Sonnenschein in Karlsruhe und Geß in Baden-Baden.

Angestellt als Postassistent: die Postassistenten Haas in Karlsruhe, Licht, App und Herold in Mannheim, Weimard in Mosbach, Meier in Rastatt, Weisner in Schwetzingen, Speer in Heidelberg, Astor in Gernsbach, Walther in Baden-Baden, Ehredt in Appenweier und Wolf in Bretten; die Postanwärter Joseph Schmid in Mannheim, Burg in Karlsruhe und Silbert in Bretten; als Telegraphenmechaniker: der Telegraphen-Hilfsmechaniker Schröder in Mannheim; als Telegraphenassistent: die Postassistenten Kusterer und Rehm in Karlsruhe und Hafner in Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden: die Postagenten Friedrich Augenstein in Kieselbrunn, Baumann in Rohrbach (Baden), der Postgehilfe von der Oberverwaltung in Grünwinkel, die Telegraphengehilfin Jäger und der Postanwärter Egmund in Mannheim.

Zu dem Ruhestand getreten: der Oberpostdirektor Holzig in Mannheim, der Obertelegraphenassistent Wilhelm in Baden-Baden.

Verlegt sind: der Ober-Telegraphenassistent Herrmann von Mannheim nach Karlsruhe; die Postassistenten Weimard von Saarbrücken nach Mosbach, Helmig von Schwetzingen nach Reichenbach (Bez. Trier), Weber von Achern nach Mannheim, Lehmann von Mannheim nach Achern, Krebs von Mosbach nach Mannheim, Brehm von Pforzheim nach Schwetzingen, Benkert von Borberg nach Pforzheim, Alfr. Rudi und Ludwig Adolf von Mannheim nach Karlsruhe, Karl Schmitt von Karlsruhe nach Pforzheim, Gehrau von Rappeltobad nach Durlach, Edele von Dös nach Rastatt, Th. Schweinfurth von Gaggenau nach Rastatt, Wittmann von Karlsruhe nach Ettlingen, Gellert von Grünwinkel, Ries von Heidelberg nach Bruchsal, R. Harbath von Harbheim nach Mannheim, Matthis von Mannheim nach Heidelberg, Esig von Neckarau nach Mannheim, Reimuth von Oberschöflenz nach Mannheim, Straß von Reichenbach nach Mannheim, Hellinger von Bagdäusel nach Mannheim, Kubach von Appenweier nach Baden-Baden, Aug. Müller von Mannheim nach Neckarau, Auerbach von Helmstadt nach Mannheim, L. Schürer von Dös nach Baden-Baden, Forter von Pforzheim nach Dös, Weimard von Mannheim nach Heidelberg, Herr von Nappena nach Karlsruhe, von Gorden von Karlsruhe nach Heidelberg, Karl Hauser von Reß nach Mannheim, Feig von Karlsruhe nach Mannheim, Simon von Pforzheim nach Karlsruhe, Reimold von Mannheim nach Hohenheim, Hollerbach von Rastatt nach Dös, Schadt von Heidelberg nach Mannheim, Treiber P. II von Mannheim nach Heidelberg, Walther von Karlsruhe nach Baden-Baden, Schäuble von Karlsruhe nach Pforzheim, Reichert von Destringen nach Bruchsal, Wöhrl von Feudenheim nach Baden-Baden, die Postpraktikanten Bogelheim von Karlsruhe nach Mannheim, Cronau von Mannheim nach Karlsruhe, Delvendahl von Heidelberg nach Karlsruhe, Herber von Gernsbach nach Pforzheim, Bierleib von Pforzheim nach Mannheim, der Postverwalter Jörg von Rheinfischhofheim nach Karlsruhe, die Ober-Postassistenten Seeger von Karlsruhe nach Rheinfischhofheim, Paulus von Reß nach Mühlhausen (Eil.), Münch von Mühlhausen nach Reß, Fied von Mannheim nach Achern, Friederich von Mannheim nach Pforzheim, Atele von Pforzheim nach Bruchsal, Wagenbach von Bruchsal nach Pforzheim, Brecht von Mannheim nach Bülz, die Ober-Telegraphenassistenten Mohr von Mannheim nach Heidelberg, Rüter von Pforzheim nach Heidelberg, Schäffer von Karlsruhe nach Heidelberg, Schumacher von Karlsruhe nach Durlach, die Postassistenten Achtmann von Bülz nach Wiesloch, Weg von Gernsbach nach Durlach, Kerber von Karlsruhe nach Berlin, Ehredt von Mannheim nach Appenweier, Bedeser von Mannheim nach Schwetzingen, Wolf von Mannheim nach Bretten, Balz von Karlsruhe nach Mühlhausen, Eder von Bruchsal nach Rastatt, der Telegraphenassistent Motter von Heidelberg nach Karlsruhe, die Postpraktikanten Blondino von Bruchsal nach Bensheim, Martin von Mannheim nach Koblitz, Bahn von Mannheim nach Wittenberge, die Telegraphengehilfin Förster von Röll (Rhein) nach Karlsruhe, der Postassistent Henge von Schilt nach Mannheim.

*(Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Verlegt sind: der Oberpostdirektor Ganz von Baden-Baden nach Vörsach, die Postassistenten Vill von St. Blasien nach Vörsach, Hauber von Pforzheim nach Offenburg, der Telegraphenassistent Seeger von Offenburg nach Karlsruhe.

* Die Gemahlin Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl, Gräfin Rhena, welche längere Zeit von einem schweren und heimgelichteten Leiden heimgeführt war, ist vor einigen Tagen nahezu genesen und mit begründeter Hoffnung auf vollständige Genesung hierher zurückgekehrt. Anlässlich dieses freudigen Ereignisses, an welchem die Einwohnerschaft von Karlsruhe innigen Theil nimmt, hat heute eine Abordnung des Stadtraths dem Prinzen die Glückwünsche der Stadtgemeinde dargebracht und dabei seiner in allen Kreisen der Bevölkerung hochverehrten Gemahlin ein Blumenarrangement überreicht. Die hohen Herrschaften sprachen ihren wärmsten Dank für diese Aufmerksamkeit aus, über die sie sehr erfreut waren.

*(Kaiser-Wilhelm-Stiftung.) Aus dem 29. Rechnungsjahr für das Jahr 1899 des Badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der Gabenempfänger einen Rückgang erfahren hat, welcher namentlich auf die Hinterbliebenen entfällt. Es hat die Zahl der Unterstüßten betragen und ist veranschlagt: 1899 Invaliden 438, Hinterbliebene 346, 1900 Invaliden 415, Hinterbliebene 310. (1898 447 resp. 351.) Auf diese Gaben wurden aus dem Mittel des Centralfonds und der Bezirksauskünfte aufgewendet und sind für diese veranschlagt 1899: 29 984 M. für Invaliden, 20 874 M. für Hinterbliebene, 1900: 21 681 M. resp. 19 218 M. (1898: 23 279 M. resp. 20 189 M.). Bei den vorstehenden Angaben blieb die kleine Anzahl der mit Gaben bis zu 10 M., sowie der unmittelbar aus dem Centralfonds Unterstüßten außer Betracht. Während ihm Jahre 1899 auf den Kopf der Unterstüßten eine Gabe von 63 M. 16 Pf. betragen hat, ist der Betrag im Jahre 1899 auf 57 M. 21 Pf. gesunken und wird derselbe im Jahre 1900 sogar auf 56 M. 55 Pf. zurückgehen. Diese bedauerliche Gestaltung hängt mit der zum Zwecke der Verhütung vorzeitiger Aufhebung des Centralfonds seit 1897 eingetretenen Ermäßigung des Zuschusses aus letzterem an die Bezirksauskünfte und dem Umstande zusammen, daß ein Ausgleich hierfür durch entsprechende Vermehrung der eigenen Einnahmen der Bezirksauskünfte noch nicht stattgefunden hat. Mit freudigem Danke wird erwähnt, daß ein im Jahre 1898 an die Kreisauskünfte gerichteter Erlaß um ihre Beihilfe nicht vergeblich gewesen ist, indem im Jahre 1899 der Kreisauskunft Konstanz 860 M. und jener von Offenburg 1 200 M. aus Mitteln des Landesfonds, sowie der Kreisauskunft Freiburg in zwei Gaben 90 M. an die Bezirksauskünfte der Kreise gewährt hat.

*(Badischer Frauenverein.) Auf Ableben des Herrn Geh. Rath Baron Moriz v. Cohn, Czelleuz, in Dessau hat, wie die „Blätter des Badischen Frauenvereins“ berichten, dessen Tochter, Frau Julie Dyppeheim, unseren höchsten Herrschaften den Betrag von 10 000 M. mit der Bestimmung für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim zu überlassen die Güte gehabt. „Die Bestimmungen meines theuren Vaters vollauf theilend, möchte ich im Andenken an ihn dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, welches Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin mit Rücksicht auf den unvergesslichen Durchlauchtigsten Sohn so theuer und deshalb auch von meinem theuren Vater mit Spenden bedacht ist, eine Zuwendung machen.“ Hierzu schreiben die „Blätter des Badischen Frauenvereins“: „So lauten die Worte der edeln Geberin, durch deren Mittelung wir nun, nach dem Erlaß des Königs, die Summe des höchsten Kaiser-Wilhelm, so auch unserer Herrschaften freu ergebenden Mannes öffentlich bekunden dürfen, wie vielfach und mit reichen Gaben dieser große Wohlthäter unser Krankenhaus unter dem Verbot der Bekanntheit seines Namens bedacht hat. Unser Verein wird dem Heimgegangenen als einem seiner größten Wohlthäter ein treues dankbares Gedächtniß bewahren und bleibt auch seiner verehrten Tochter für die neue reiche Zuwendung zum aufrichtigsten Danke verbunden.“

*(Schaufturnen.) In der Centralturnhalle hielt am letzten Sonntag die hiesige Turngemeinde ein Schaufturnen ab, welchem außer einem zahlreichen Publikum auch Herr Direktor Hofmann, sowie Herr Hauptlehrer (Turnlehrer) Leonhardt anwohnten. Den Anfang des Turnens bildete das sogenannte Reuschturnen, an welchem sich etwa 80 Mann be-

theiligten. Unter dem Kommando des Turnwartes Herrn Oberle wurden die Übungen erst nach Zahlen und dann nach dem Takte der Musik (Klavier) ausgeführt und bewiesen auf's deutlichste, daß eine gute Schulung voraussetzt, denn ruhig und präzise wurden die Schwingungen ausgeführt. Dem Reuschturnen folgte das Kiegenturnen am Reß, Barren und Pferd und vordem die Leistungen im großen und ganzen eine gute Note. Dem Kiegenturnen schloß sich das Vereinsturnen an. Dasselbe wurde unter dem Kommando des Turnwartes Herrn Oberle an vier Pferden mit Eleganz ausgeführt. Den Schluß des Turnens bildete das Kiegenturnen am Barren. Gatten mit schon beim Kiegenturnen Gelegenheit wahrzunehmen, über welch tüchtige Schaar Turner der Verein verfügt, so kam dies beim Kiegenturnen am Barren noch vortrefflicher zum Ausdruck.

□ Mannheim, 20. Mai. Am gestrigen dritten Tag der Anwesenheit der Torpedobootsdivision folgten die Offiziere Vormittags einer Einladung des hiesigen Offiziercorps zu einem Diner gegen 10 Uhr mit der Kapelle des 23. in Vandau garnisonirenden Infanterieregiments von den Schiffen abgeholt und nach dem Gesellschaftshaus in Ludwigsbühl geleitet wurden wo ihre Bewirtung erfolgte. Nachmittags gegen 2 Uhr marschirten die Mannschaften nach dem Bahnhof in Ludwigsbühl, wo bald darauf auch die Offiziere der Torpedobootsdivision in Begleitung der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden von Mannheim und Ludwigsbühl erschienen. Hierauf erfolgte mittelst Extrazuges die Abfahrt in das pfälzische Weingebiet. Dieser Ausflug bildete einen wahren Triumphzug. Begleitet wie in der Pfalz können die Gäste am ganzen Rhein nicht begrüßt worden sein. Alle Gäste waren entzückt von der herzlichen Gastfreundschaft, die sie überall besonders in Frankenthal, Dürkheim, Deidesheim und Neustadt fanden. Gegen 11 Uhr erfolgte von Neustadt die Rückfahrt nach Ludwigsbühl. Heute, Sonntag Vormittag 10 Uhr fand die Abfahrt der Torpedobootsdivision von Mannheim statt. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden begaben sich auf das Torpedoboot S 9 um hier von Herrn Kapitänleutnant Funke Abschied zu nehmen. Herr Funke sprach sich hierbei entzückt aus über den Aufenthalt der Division in Mannheim-Ludwigsbühl. Punkt 10 Uhr erfolgte das Zeichen zur Abfahrt. Als sich die Boote in Bewegung setzten, erschollen von der dichtgedrängten Menschenmenge dräuende Hochrufe. Von allen Seiten trafen Hölzerstücke, die von den Torpedos durch Saluttschüsse erwidert wurden. Auf der Mannheim Seite war das Grenadierregiment aufgestellt. Eine Musikkapelle spielte.

* Mannheim, 21. Mai. In unserem Nachbarorte Seddenheim fand gestern Nachmittag die Enthüllung des dortigen Kriegerdenkmals statt. Nachdem am Vormittag eine Sitzung des Gauverbandes im „Zähringer Hof“ stattgefunden, begann Mittags halb 2 Uhr die Aufstellung des Festzuges. Herr Generalmajor Frische verlas hierauf ein Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, in welchem der hohe Herr sein Mitwirkensein lebhaft bedauert und in herzlichen Worten seine alten Soldaten an ihre Pflichten gegen das Vaterland erinnert. Die Verlesung des Schreibens wurde von den Anwesenden mit brausenden Hochrufen aufgenommen. Der Vorsitzende des Gauverbandes Schwetzingen, Herr Dr. Werner, feierte hierauf unsern Großherzog, Herr Bürgermeister Volk übernahm mit Worten des Dankes das Denkmal namens der Gemeinde Seddenheim und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Nach einem nochmaligen Hochlebe der Seddenheimer Gefangenenvereine und Schmächtung des Denkmals durch die Festmänner war der Enthüllungssatz zu Ende.

□ Baden, 18. Mai. Nach der kühlen Temperatur der letzten Tage haben wir jetzt wieder Sonnenhitze zu verzeichnen. Die Fremden treffen täglich in großer Zahl ein, so daß die heute ausgegebene Liste fast auf 13 000 gestiegen ist. Während dieselben den Tag zu Spaziergängen und Fahrten benötigen, haben sie Abends Gelegenheit die vielerlei Veranstellungen des städtischen Kurcomitès zu besuchen, welches dafür sorgt, daß es unsern Gästen an Unterhaltung nie fehlt. Für die kommende Woche ist folgendes Programm festgesetzt worden: Dienstag, den 22. Mai findet in den neuen Sälen des Konversationshauses eine Zauber-Soiree von Joseph Bellini, am Mittwoch Vorstellung des Groß. Hoftheaters statt. Am Donnerstag (Simmelfesttag) ist abends Militärkonzert und zwar der Kapelle des Badischen Grenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe unter Leitung des königlichen Musikdirektors V. Böttge. Am Samstag den 26. Mai findet sodann anlässlich der 25. (Zubühnen) Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Irrenärzte (welche zugleich zum 25. Male in unserer Vaterstadt abgehalten wird) ein großes Doppelkonzert des städtischen Kurorchesters und einer Militärkapelle statt; zugleich ist für diesen Abend festliche Beleuchtung des Konversationshauses und der prächtig decorirten Säle desselben in Aussicht genommen.

□ Vom Oberland, 18. Mai. Die letzten, den drei Eisheligen gewidmeten Tage haben in manchen Gegenden des Kreises Vörsach, so namentlich in den Niederungen der Thäler den im schönsten Blütenstande stehenden Obstbäumen, sowie auch den jungen Trieben der Reben, deren Stand zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, etwas geschadet. — Herr Privatier Franzanger in Badenweiler ist in Anbetracht der vielen Verdienste, die er sich um das Gedeihen des Ortes erworben hat, von dem Gemeinderath dabeist zum Ehrenbürger von Badenweiler ernannt worden.

□ Vom Bodensee, 18. Mai. Am 16. d. M. tagte im Inselhotel Saale zu Konstanz der Ausschuss des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. Anwesend waren Mitglieder aus Frauenfeld, Radolfzell, Ravensburg, Ueberlingen und von Konstanz selbst. Die Gegenstände der Tagesordnung waren folgende: 1. Die Jahresversammlung in Radolfzell, welche am 19. und 20. August d. J. stattfinden soll, und zwar am ersten Tage, Abends 7 Uhr, zunächst engere Vereinsversammlung behufs Erledigung des Geschäftsberichts, der Rechnungsablage u. s. w. und sodann allgemeine Versammlung in der Turnhalle mit einem Vortrag über „Die Geschichte von Stigen“ von Herrr Ventner, sowie einem naturwissenschaftlichen Vortrag, worauf gefestigte Unterhaltung; am folgenden Tage, Vormittags 8 Uhr, Beisitzung der Sechenswürdigkeiten von Radolfzell, um 10 Uhr allgemeine Versammlung im Bürgerhalle des Rathhauses mit Vortrag des Herrn Professor Dr. Schumacher-Karlsruhe „Zur Befriedigungsgeschichte des Untersee und Umgebung in ältester Zeit“ und des Herrn Stadtrath Dr. Albert-Freiburg über „Die Radolfzeller Stadtratsurkunde“; um 2 Uhr im „Schiff“.

Der unterirdische Gang am Thurnberg.

E.W. Durlach, 18. Mai. Der im vorigen Spätherbst durch den Karlsruher Alterthumsverein freigelegte, noch offene unterirdische Gang am Thurnberg ist kürzlich durch Herrn Oberbergamts-Hofrath freundlicher sachmännlicher Unterstützung durch den hiesigen Alt. wichtigstes Resultat ergab sich, daß derselbe nicht durch Muschelfalk sondern durch bunten Sandstein gearbeitet ist und demgemäß nicht etwa in bergmännischer Absicht, um nach Erzen zu suchen, angelegt gewesen sein kann. Zusammen dürfen Bergleute an seiner Fortführung nicht zu denken sein, da im Schutt alte verrostete Bergzeu wie sie vorwiegend vor Anwendung der Sprengung verwendet wurden, ge-

finden worden sind. Auch der weitere Gedanke, daß der Gang dem Suchen nach Wasser seine Einwirkung verleiht haben könnte, ist abzuweisen. Es bleibt also trotz der verhältnismäßig weiten Entfernung des gefundenen Ganges von dem Berg der Burg doch als am meisten zureichende Erklärung des merkwürdigen Wertes irgend ein Zusammenhang desselben mit den Bedürfnissen der Burg. Dieser Zusammenhang könnte nur durch eine große Kosten verursachende vollständige Ausräumung des Ganges weit ins Innere des Berges hinein (derselbe ist jetzt schon bis auf 65 m tief) vielleicht aufgehoben werden und es bleibt immerhin fraglich, ob das zu erwartende Resultat im Verhältnis zu den aufzuwendenden Mitteln stehen würde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

S. Großherzogliches Hoftheater.) Mit beträchtlichem Erfolge ist gestern Abend Vorhings' „Regina“ erstrahlend in Szene gegangen, und der äußerst lebhaft gefällige, mit dem alle drei Akte und besonders der durchaus wertvollste zweite Akt vom Publikum aufgenommen wurden, hat ebensowohl der Qualität der Aufführung ein bestes Zeugnis ausgestellt, als andererseits der Beweis erbracht, daß mit der neu bearbeiteten „Regina“ unserer Hofbühne eine sehr unterhaltende Repertoireoper gewonnen worden ist. Die Verlegung der Opernhandlung in das Jahr 1813 und die damit ermöglichte bedeutsame nationale Perspektive des ganzen Wertes gereicht der nachgelassenen Oper Vorhings im allgemeinen zum Vorteil, und einzig der Wolkram ist dadurch, daß er sich hier raubenden und plündernden Marodeuren anschließt, um seinen Racheplan auszuführen zu können, noch mehr gebrauchbar als in der Originalfassung, wo er mit Revolütoren parirt. Die Musik, die Meister Vorhings zu der durchaus spannenden und hübenwirksamen Handlung geschrieben hat, ist reich an wirklich feststehenden und klaren Nummern, von denen insbesondere der zweite Akt eine ganze Folge bringt. Allerdings haben wir noch keine Oper Vorhings' gehört, in welcher der Komponist seine eigene Art so sehr drangegeben hat, um größeren Vorbildern nachzusehen, wie dies hier in der „Regina“ der Fall ist. Weber und Marschner klingen allaugenblicklich aus den dramatischen Sätzen der Partitur hervor, während in einzelnen Ensemblestücken der Einfluß Rossini's und Kubers wahrnehmbar wird. Immerhin ist es erstaunlich, zu hören, welche erschütternden Accente der Meister für diesen, häufig an tiefere Tragik angrenzenden Vorwurf gefunden hat. Dabei sind einige Ensemblestücke und auch die größere fugierte Zwischenaktmusik vor der letzten Scene mit einer Scharfart geschrieben, der man bei Vorhings nicht allzuhäufig begegnet. Der von Herrn Kapellmeister Lorenz geleiteten und von Herrn Regisseur Schön inszenierten Aufführung muß vieles Lob spendet werden. Fräulein Beata Fäßbender, der noch einige energische Studien der deutschen Sprachartikulation noch thäten, brachte die Titelpartie zu voller Geltung und zeigte sich in Stimme und Darstellung neuerdings als das große Talent, als welches sie uns schon bei ihrem ersten hiesigen Auftreten erschienen war. Herr Polorn war ein tüchtiger Wolkram, wie Herr Keller seinen Zadek recht ansprechend gestaltete und Herr Bussard und Fräulein Meyer das Mädchen Steffen und Eise in sehr ergiebiger Weise repräsentierten. Einen größeren Erfolg erzielte auch Herr Rosenbergl als Reinhard, obgleich diese Partie eigentlich einen jugendlicheren Interpreten erfordert hätte. Fräulein Bauer's Witwe Balber und Herrn Bayer's Kapellmeister waren gut charakterisierte Gestalten, und bei sehr anerkenntniswerther Inszenierung und Ausarbeitung der dramatischen Vorgänge steigerte sich das Werk bis zu der etwas willkürlich herbeigelegenen Schlüsselszene, der vom General Wücher (Herr Kempf) geführten schließlichen Arme.

S. Aufführung der Oper „Arnelde“ im Stadtgarten-Theater.) Der seit kurzem pensionierte tüchtige Violoncellist des Groß. Hoforchesters, Herr Hofmeister Andreas Mohr, hat während seiner Mußstunden in recht eifriger Weise dem Dienste der Opernmusik geföhrt, und mehrere seiner häufig gehaltenen Opernarbeiten und so vornehmlich die dreiaktige heitere Märchenoper „Arnelde“ sind an verschiedenen Provinztheatern und in Opernvereinen mit freudlichem Erfolge zur Aufführung gelangt. Es ist wohl begreiflich, daß der schaffensfreudige Musiker schließlich auch des Verlangens geföhrt hat, eines seiner Museu- und Mußstunden auch dem Kreise seiner Karlsruher Freunde vorzuführen, und da das Groß. Hoftheater seinen Bedarf an leichteren Opern mit den Originalarbeiten von Vorhings, Nicolai, v. Flotow und Kubers zu decken pflegt, so hat Herr Mohr sich genötigt gesehen, zur Realisierung seines Wunsches ein eigenes aus Berufskünstlern und aus künstlerischen Dilettanten zusammengestelltes Ensemble zu bilden. Nach vielen gewiß recht mühevollen Proben hat Herr Mohr am Samstag Abend nun seine von einem amerikanischen Opernverein herübergebrachte Oper „Arnelde“ im Stadtgarten-Theater vor ziemlich zahlreich erschienenem Publikum zur Aufführung bringen können, und wie es Herrn Mohr zur Ehre gereicht, daß er die Entnahmen dieser Sondervorstellungen für den Badischen Frauenverein bestimmt hat, so gestaltete sich auch die freundliche Aufnahme der Vorführung zu einer anerkennungsreichen Ehre für den mehrfach hervorgerufenen und mit mehreren Lorbeerkränzen bedachten Komponisten. Das nach dem Mühsaligen Märchen „Der unheimliche Barbier“ frei aber auch recht ungeschickt verfaßte Buch der „Arnelde“ hat 8 Akte mit einer oftmals an die vorgenannten Originale anlehenden, nicht sonderlich neuen, aber ganz flüssig und freundlich gehaltenen Musik versehen, und manche Einzelheiten, wie das in einer Erweiterung zum Ensemblestück den ersten Akt beendende „Was der Himmel auch beschloß“, das Schlussduett zwischen Melchior und Arnelde, das übrigens gleich der vorerwähnten Melodie einen Hauptbestandteil der Duettsätze bildet, sowie die Soloszenen Arnelde's (darunter besonders der balladentartige Mittelteil über seinen zweiten Solofolien: „Es sah der König auf hohem Thron“), die mancherlei feuchten Gefühle und das Rheinwein-patriotische Strophenstück der Wäpster können sich herliche Zustimmung gewinnen. Trotz der Mithilfe einiger Berufskünstler, als welche die Bühnemitglieder Alfred Berner und Fritz Gante und die Konzertfängerinnen Anna Storz und Clara Feyer zu bezeichnen sein dürften, mußte die ganze Aufführung, an der sich außer der „Vedertal Karlsruher“ und einem großen Theile der Wäpsterkapelle noch die Herren Wilhelm Selter, Peter Maier, Max Besche, Wilhelm König und Michael Fischer beteiligten, als eine Dilettantenvorstellung angesehen werden, und da kann man denn unter aufrichtiger Anerkennung der zumeist recht tüchtigen Sololeistungen und des respektablen Gesamtresultats von einem glücklichen Gelingen des ganzen Unternehmens berichten.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 21. Mai. 15. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 25. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung der Berichte der Budgetkommission: 1. Die kommunale Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbauwesens in den Jahren 1898/99 und des bis für aus den Mitteln der Eisenbahndienstleistungsstelle bestrittenen Aufwandes be-

treffend, Berichterstatter (mündlich): Kommerzienrath Scipio; 2. über das Spezialbudget der Eisenbahnverwaltung für 1900/1, Berichterstatter: Kommerzienrath Scipio; 3. über das Budget der Oberrechnungskammer für 1900 und 1901 und über die Denkschrift der Oberrechnungskammer, die Ergebnisse der Rechnungsabgabe in den Geschäftsjahren 1897/98 betreffend, Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; 4. über das Spezialbudget der Badensverwaltung für 1900 und 1901 und dazu über Titel XI B § 7 vom Budget des Groß. Ministeriums des Innern, Fuchs h an die Stadt Baden für Förderung der Kurinteressen betreffend, Berichterstatter (mündlich): Professor Dr. Schäfer, 5. über Titel III B § 2 (Dienstgebäude für Oberrechnungskammer) des Budgets Groß. Finanzministeriums, Berichterstatter (mündlich): Geh. Kommerzienrath Dissen; 6. über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der Witwenfassenbeiträge betreffend, Berichterstatter (mündlich): Geh. Rath Dr. Schenkel; 7. über den Gesetzentwurf, die Dotation der Kreisverbände betreffend, Berichterstatter (mündlich): Fehr. von Göler; 8. über sämtliche Positionen des Nachtrags zum Staatsvoranschlag für 1900 und 1901 vom 29. April 1900, Berichterstatter: Fehr. v. Göler

* Karlsruhe, 19. Mai. 82. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, den 22. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben
2. Berathung der Berichte der Petitionskommission über a. die Bitte des Eisenbahnarbeiters Karl Senger in Heidelberg, um etatmäßige Anstellung, Berichterstatter: Abg. Werr; b. die Bitte des Egidius Schmitt, Zugmeister a. D. in Würzburg, Regelung seines Ruhegehalts bezw. Revision des gegen ihn ergangenen Disziplinarerkenntnisses betreffend, Berichterstatter: Abg. Fendrich; c. die Bitte des Landwirths Sigmund Wabel in Ernatsreuth, Gemeinde Bamberg, um Gewährung einer Staatsunterstützung zu den Kosten der Instandsetzung seiner durch Vollenbruch beschädigten Grundstücke, Berichterstatter: Abg. Kramer; d. die Bitte des Christian Wolff und Genossen in Eichelbrunn, das Verbot des Bürgermeisters Adam Braun dafelbst betreffend, Berichterstatter: Abg. Oblicher; e. die Bitte des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium, Abtheilung Forstheim, um Einstellung von Mitteln in das Staatsbudget zur Förderung des Handelsschulwesens für weibliche Lehrlinge und Gehilfinnen, Berichterstatter: Abg. Köhler.

Die Ankunft der Torpedobootsdivision in Magau.

§ Karlsruhe, 21. Mai.

Nu hat auch Badens Residenz den Sendboten des Kaisers einen enthusiastisch begeisterten Empfang bereitet. Kaum waren die Herren, die zur Begrüßung der Offiziere und Mannschaften nach Magau hinauseilten, am Rheinufer angelangt, als die sechs Boote langsam herandrängten, von der Musik der Dragonerkapelle, Bläserbänken und tausendstimmigen Chören begleitet, die die beiden Rheinufer dicht besetzt hielt, stürmisch begrüßt. Rasch hatten die sechs Torpedoboote an den drei Schiffstegen angelegt. Auf dem ersten der Boote befand sich Herr Kapitänleutnant Junke, der alsbald von Herrn Oberbürgermeister Schuegler mit einer kurzen Ansprache herzlich begrüßt wurde. Herr Geh. Kommerzienrath Schuegler über die Gäste namens des Flottenvereins und der Karlsruher Handelskammer willkommen. Herr Kapitänleutnant Junke dankte für den überaus herzlichen und begeisterten Empfang, den ihm die Bewohner der badischen Hauptstadt bereiteten. Gleich darauf gingen die zur Begrüßung erschienenen Herren und Damen zur Vertheilung an Bord der Torpedoboote, wo von den Offizieren und der Mannschaft die interessante Ausrüstung in liebenswürdiger Weise erklärt wurde. Es war ein prächtiges Bild, das sich bei dem herrlichen Frühlingssonnenschein dem Besucher darbot. Auf beiden Seiten des schönen Rheinstromes hatten mindestens 10000 Menschen Aufstellung genommen, die durch Tücher, Schwenken und Hurraufe in dem hierer entandenen kleinen Theil der ganzen deutschen Flotte eine so lebhaft Ovation darbrachten. Mehrere Dampfer, die die Flotte begleiteten, darunter das badische Schiff „Prinz Heinrich“ mit vielen Offizieren an Bord, die in patriotischer Begeisterung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten, belebten das glänzende Bild des breiten Stromes. Der Dampfer „Georg Stuer“, auf dem sich die Vertreter des Karlsruher Handels befinden, war der Flotte eine halbe Stunde entgegengefahren und begleitete sie bei der Einfahrt. Gegen 5 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt der Kapelle zum Bahnhof in Bewegung, wo bald darauf die Abfahrt nach Karlsruhe erfolgte. Am Wäpsterbahnhof hatte sich die Einwohnerschaft wieder in großer Anzahl versammelt und begrüßte den einwandernden Zug mit lauten Hurraufe. Auf dem Bahnhofe entbot Herr Generalmajor v. Müller Herr Kapitänleutnant Junke den Gruß Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, und Herr Generalleutnant v. Böttigke begrüßte die Kameraden zur See namens der Karlsruher Garnison. Gegen halb 6 Uhr marschirten die Offiziere und Mannschaften geleitet von der Grenadierkapelle durch die in reichem Schmuck prangende Kaiserstraße, begleitet von der dicht gedrängten Menge zur Festhalle, wo nach Beendigung der Gaste Abends um 8 Uhr das Festbankett stattfand. Unter denen die den Gästen nach Magau entgegengefahren waren, befanden sich außer den Herren des Stadtraths und Bürgerausschusses, Vertreter des Hofes, der Regierung, hohe Militärpersonen und Mitglieder beider Kammern des Landtages. Unter anderen bemerkten wir Seine Excellenz den Herrn Kommandirenden General v. Bülow und Seine Excellenz den preussischen Gesandten, Viceadmiral von Esdenchez.

(Telegramm.)

* Mainz, 21. Mai. Die Torpedobootsflotte trifft am Donnerstag Nachmittag auf ihrer Rückfahrt wieder hier ein. Freitag Nachmittag kommt Seine Majestät der Kaiser zu Wagen von Wiesbaden nach Mainz, besteigt hier eines der Torpedoboote und fährt mit der Flotille bis nach Bingen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Cronberg, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist hier eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich am Bahnhof empfangen worden. Um 3 Uhr kehrte der Kaiser nach Wiesbaden zurück.

* Berlin, 21. Mai. Infolge Beschlusses einer Vormittags abgehaltenen Versammlung begaben sich 3 Vertreter der Ausständigen zum Oberbürgermeister Kirchner, um dessen Vermittlung nachzusuchen. Oberbürgermeister Kirchner erklärte sich bereit die Vermittlung zu übernehmen. Darauf begaben sich die Delegirten gemäß dem Ersuchen Kirchner's zur Direktion der Großen Berliner Straßenbahn. — Entgegen den Blättermeldungen ist festgestellt, daß die infolge der gestrigen Unruhen in

die Charitee Verbrachten nicht gestorben sind; einer wurde gleich nach der Einlieferung entlassen, der andere wurde heute entlassen.

* Berlin, 21. Mai. Der Seniorenkongress des Reichstages hat einstimmig beschlossen, heute nach Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend den Kontraktbruch Ländlicher Arbeiter nicht in die Berathung der lex Heinze einzutreten, sondern zunächst das Fleischbeschaugesetz vorzunehmen. Die Entschliezung über die Weiterberathung der lex Heinze wird einstweilen vorbehalten.

* Hamburg, 21. Mai. Gestern um 2 Uhr fand der Empfang des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes durch den Senat im Kaisersaale des Rathhauses statt. Bürgermeister Hachmann richtete eine herzliche Begrüßungsrede an die Amerikaner. An die historischen Worte Seiner Majestät des Kaisers von der Nothwendigkeit der Flotte erinnernd, die an dieser Stelle zuerst gesprochen wurden, schloß er seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dann überreichte der Bürgermeister ein kostbares rothweisses Fahnenband für das Bundesbanner. Präsident Müller sprach seinen innigsten Dank für den Empfang aus und schloß mit einem Hoch auf den Senat. Unter Vorantritt der Amerikaner setzte sich der Festzug, etwa 6000 Krieger mit 80 Fahnen und 20 Militär- und Zivilkapellen, nach dem Kriegerdenkmal in Bewegung.

* Bern, 21. Mai. Das von der Bundesversammlung beschlossene und einstimmig angenommene Bundesgesetz, betreffend Einführung der obligatorischen Kranken-, Unfall- und Militärversicherung, wurde gestern in der Volksabstimmung des schweizerischen Volkes mit 337 575 gegen 146 623 Stimmen verworfen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

3m Hoftheater Karlsruhe
Dienstag, 22. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl Sonderberstellung außer Abonnement: „Der fliegende Holländer“, Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Holländer: Kammeränger Max Wättnner vom Herzoglich Sächsischen Hoftheater in Coburg-Gotha als Gast. Ueber einen Theil der Plätze ist Allerhöchsten Orts verfügt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. vom 21. Mai 1900.
Die Luftdruckvertheilung hat seit vorgestern eine völlige Umgestaltung erfahren. Die Depression über dem Nordosten Europas besteht zwar noch, doch hat sich das barometrische Maximum, dessen Vertheben über den Nordwesten die bisherige kalte Witterung veranlaßt hat, auf Mitteleuropa verlegt; hier ist deshalb volles Aufklaren erfolgt. Nordwestlich von den britischen Inseln ist eine Depression erschienen, doch wird vermuthlich das Hochdruckgebiet vorerst noch Bestand haben, so daß heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten ist.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Germania, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses durch die am 12. d. M. stattgehabte Generalversammlung sind die mit Anspruch auf Dividende Vertheilten der Germania an dem Ueberschuß des Jahres 1899 in Höhe von 4 394 782.04 M. verträglich mit 4 006 183.75 M. theilhaftig. Hierdurch erhöht sich die Gewinnreserve der Vertheilten auf 16 521 758 M. Der am Schlusse des Jahres vorhandene Gesamtbestand der Kapitalversicherungen belief sich auf 186 610 Polizen über 602 050 471 M. Versicherungssumme. An Prämien verzeichnete die Gesellschaft im Berichtsjahre 26 507 165 M., an Zinsen 8 393 925 M. Von der Gesamtentnahme an Prämien und Zinsen in Höhe von 34 901 090 M. wurden verwendet 40,9 Proz. mit 14 272 634 M. für Auszahlungen an die Vertheilten und 36,6 Proz. mit 12 767 467 M. wurden dem Prämienreservefonds überwiesen, dessen Gesamtsumme hierdurch auf 204 588 825 M. stieg. Für das Gesamtjahr hatte die Gesellschaft aus dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit unter den Vertheilten einen Gewinn von 1 143 585 M. zu verzeichnen. Die Gesamtaktiva der Germania, von welchen 83 Proz. mit 196 148 269 M. in mindelsicherer Hypothek zinstragend angelegt sind, stiegen im Jahre 1899 um 11 680 283 M. auf 236 330 813 M.

Verantwortlicher Redakteur. Julius Ray in Karlsruhe.

Die Fragen der Gesundheitspflege stehen gegenwärtig im Vordergrund des öffentlichen Interesses und mehr denn je wird Werth auf Studium und Pflege der Hygiene gelegt. Ueberall ist das Bestreben erwacht, sich über die Grundlehre dieser Wissenschaft zu unterrichten und sicherlich wird heute Niemand mehr im Zweifel darüber sein, daß mit der körperlichen Frische, Kraft und Gesundheit auch das geistige Vermögen wächst. — Leider lehrt aber die Erfahrung, daß in auffallender Verkennung oder sorgloser Mißachtung der drohenden Gefahren gerade die Eltern der körperlichen Entwicklung nicht diejenige Rücksicht und Aufmerksamkeit zuwenden, welche das Wohl ihrer Kinder fördern kann. Gerade im schulpflichtigen Alter kommt es nur zu häufig vor, daß Kinder mit leerem Magen oder einem überhäufteten, ungenügenden Frühstück zum Schulunterricht eilen, wo sie dann 3 bis 4 Stunden geistig angestrengt aushalten müssen. Wie ist es da zu vermindern, wenn die Leistungsfähigkeit des Körpers und des Geistes nach und nach sinkt, wenn sich Schwachheitszustände einschleichen, die es dem Kind unmöglich machen, dem Schulunterricht zu folgen. Nur zu oft wird dann Trägheit diesem Mangel an Willenskraft zugeschrieben und doch liegt der Grund auf einer ganz anderen Seite: Das Kind kann nicht arbeiten, nicht geistig frisch sein, weil seine Kräfte erlahmt sind und weil dem Körper in seiner Nahrung nicht solche Nährstoffe zugeführt wurden, die der Organismus bei geistiger Arbeit stündlich und stetig verbraucht. Schulpflichtige Kinder müssen ausreichend ernährt sein, und besonders das Frühstück muß so eingerichtet sein, daß während der Schulstunden keine Erschlaffung eintritt. — Dr. med. Theodor Harber's „Hygiama“, ein wohlgeschmeckendes, dem Cacao ähnlich schmeckendes Getränk, ist hierzu vortrefflich geeignet. Es besitzt außerordentlich hohen Nährwerth und bewirkt ein stundenlang anhaltendes Sättigungsgefühl, bei regelmäßigem Gebrauch erhalten die Kinder an Körper und Geist und der Schulbesuch kann ihnen nicht anhaben, sie gedeihen vortrefflich und die Folge ist, daß sie gute Zeugnisse mit nach Hause bringen. L. R.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich betroffenen schweren Verluste meines lieben guten Mannes

Johann Wagner

Grossh. Garteninspektor a. D.

sage Allen meinen herzlichsten Dank.

Mina Wagner.

Heidelberg, Schwetzingen, 20. Mai 1900.

Soeben erscheint:

Baedeker's PARIS

nebst einem Anhang für die Weltausstellung.

15. vollst. neu bearbeitete Auflage.

Mit vielen Karten und Plänen.

Preis 6 M.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 etc. Jahre;

b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;

c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem

d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.

— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberüberschüsse den Versicherten.

Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: **U. 316 23**

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Internationale Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft

in Wien I, Weihburggasse 4.

Filial-Direktion Freiburg i. B., Schwarzwaldbstr. 5.

| Ausgaben. | | Kronen |
|---|---------------------|--------------|
| Schaden, incl. der Erhebungsk. | 1,328,908.40 | |
| ab Anteil der Rückversicherer | 212,282.68 | 1,116,625.72 |
| Regie-Ausgaben: | | |
| Organisationskosten | | 375,164.26 |
| Provisionen | | 429,811.87 |
| Laufende Verwaltungs-Auslagen | | 46,816.69 |
| Steuern und Gebühren | | 8,406.40 |
| Abschreibungen an uneinbringlichen Forderungen | | 62,124.37 |
| Coursvorlauf an Effecten: buchmäßiger | | |
| Reserve für schwebende Schäden: | | |
| für Schäden des Rechnungsjahres | 572,178.— | |
| ab Anteil der Rückversicherer | 75,434.— | 496,744.— |
| für Schäden der Vorjahre | 281,590.— | |
| ab Anteil der Rückversicherer | 104,380.— | 177,210.— |
| Prämienreserve | 1,584,972.67 | |
| ab Anteil der Rückversicherer | 236,043.99 | 1,348,928.68 |
| Capitalreserve | | 80,608.48 |
| Reserve für Coursschwankungen | | 18,683.81 |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahre | | 4,551.52 |
| Ueberüberschuss aus der Jahresabrechnung | | 157,044.88 |
| | 4,322,720.68 | |
| Einnahmen. | | Kronen |
| Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre | | 4,551.52 |
| Uebertrag der Fonds vom Vorjahre: | | |
| Prämien-Reserve abzüglich Anteil der Rückversicherer | 1,261,611.48 | |
| Capital-Reserve | 80,608.48 | |
| Coursvorlauf | 78,654.78 | |
| Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre: | | |
| ab Anteil der Rückversicherer | 502,250.— | |
| Prämien-Einnahme (abzüglich Steuern): | | |
| Einzel- und Kinder-Versicherungen | 2,029,657.64 | |
| Collectiv- und Haftpflicht-Versicherungen | 588,524.58 | |
| ab Rückversicherung | 400,074.56 | 2,218,107.66 |
| Erträgnis der Capital-Anlagen: | | |
| Zinsen von Einlagen bei Sparcassen und Credit-Instituten | 2,082.32 | |
| Effecten-Zinsen | 120,325.77 | |
| Policegebühren | 51,022.72 | |
| Coursgewinn an Valuten und Effecten: realisi. | 3,565.95 | |
| | 4,322,720.68 | |
| Activa: | | Kronen |
| Forderungen der Actionäre für nicht eingezahltes Actien-capital | | 51,966.69 |
| Cassabestand | 103,476.91 | |
| Disponiblen Guthaben bei Credit-Instituten und Sparcassen | 3,003,279.55 | |
| Wertpapiere zum Coursverthe am Schlusse des Rechnungsjahres | 51,669.20 | |
| Diesu laufende Zinsen | 405.04 | |
| Wechsel im Portefeuille | 62,590.23 | |
| Activ-Salbi der Rechnungen mit den Rückversich. | 306,581.08 | |
| Ausstände bei Agenturen und Filialen | 1,338.40 | |
| Diverse Debitoren | | 3,581,352.19 |
| Passiva: | | Kronen |
| Emitirtes Actien-capital | 1,200,000.— | |
| Capitalreserve | 80,608.48 | |
| Coursdifferenzenfond | 18,683.81 | |
| Prämienreserve | 1,348,928.68 | |
| Reserve für schwebende Schäden | 673,954.— | |
| Beamten-Versorgungscassa | 42,587.27 | |
| Pensionsfond | 21,012.— | |
| Passiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern | 14,583.67 | |
| Diverse Creditoren | 19,333.91 | |
| Unbezogene Dividenden | 64.— | |
| Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre | 4,551.52 | |
| Ueberüberschuss aus der Jahresabrechnung | 157,044.88 | |
| | 3,581,352.19 | |

Wien, den 31. Dezember 1899.

W. H. Guier, Carl Berger, A. Witel,
Präsident des Verwaltungsrathes. Direktor. Buchhalter.

Geprüft und richtig befunden: **A. 696**

Albert Lubewig, Emil Seb., Anton Lucas.

Gegründet 1852. Eine grosse Parthie

Sonnen-Schirme!

werden, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Sämmtliche Neuheiten in [3600.4

Sonnenschirmstoffen,
Sonnenschirmen aus eigener Fabrik,
Handschuhen u. Cravatten
sind in reicher Auswahl am Lager.

L. Müller's Schirmfabrik,
Handschuh- u. Cravatten-Lager,
(R. Appenzeller's Nachfolger)
Serrrenstraße 20, nächst der Kaiserstr.

Messmer's
Glühluft-Caffee

per Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. 2.50.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Freie Arztstelle

Nickenbach, Amt Sickingen, Provinz ca. 3500 Seelen, 1650 M. Wartgeld, Krankenkasse, Führung einer Hand-apothek. Bewerber wollen sich als-bald melden. **B. 147**

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Rathschreiber-gehilfen** ist alsbald zu besetzen. Geeignete Bewerber, die auch befähigt sind, selbstständig zu arbeiten, wollen ihre Gesuche unter Anschlag der Dienstzeugnisse und unter Angabe der Gehaltsanprüche baldmöglichst dahin einreichen. **B. 111**

Bröglingen den 18. Mai 1900.

Gemeinderath.
B. 122.1. Schurt. Büdle.

Seegrass-Verkauf.

Aus den Abtheilungen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14 u. 15 des hiesigen Gemeindefeldes kommt mit Genehmigung der Großh. Forstbehörde das 1900er Seegrass-Ergebnis, in circa 1400 Buntmetern durch Seegrass bestehend zum Verkauf.

Schriftliche Angebote sind, loosweise getrennt oder auch auf das Ganze gestellt, bis längstens **B. 111.1**

Montag, den 28. Mai 1. J.,
Vormittags 11 Uhr,
anher einzureichen.

Die Submissionsangebote müssen bestimmt in Summen ausgedrückt werden; Angebote auf Procente oder mehr als das Höchstgebot lautend, ohne Angabe bestimmter Summen, werden nicht berücksichtigt.

Jeder Submittent hat einen annehmbaren Bürgen zu stellen. Fremde Submittenten haben außerdem legale Vermögenszeugnisse dem Submissionsangebot beizulegen. Verzeichnisse über Loosentheilung u. Verkaufsbedingungen liegen auf der hiesigen Rathskanzlei, Zimmer Nr. 21, zur Einsicht auf, auch können dieselben gegen Erstattung der Kopialgebühr von 40 Pfennige abschriftlich bezogen werden.

Wegen Einsichtnahme der einzelnen Loosentheile beliebe man sich an die Waldhüter Kraut u. Siebert zu wenden. **Rastatt, 14. Mai 1900.**

Der Gemeinderath.
Bräunig. Beder.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die Realoffertstellung gegen Friedrich **Grüne**, früherer Briefträger in Karlsruhe wurde vom betreibenden Gläubiger zurückgenommen und es findet die auf **Wittwoch den 30. ds. Mts.** angekündigte Versteigerung des Hauses, Wilhelmstraße Nr. 46 dahier nicht statt. **B. 116**

Karlsruhe, den 18. Mai 1900.
Großh. Notariat V
Bed.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.
B. 127. Nr. 29824. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Mathias Stark** in Gutingen ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Freitag den 15. Juni 1900,** Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 18. Mai 1900.
Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Am 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr soll die Lieferung des Fleisches zc. Bedarfs für sämtliche Truppenteile und diejenige des Garnison-Kazareths der Garnison Karlsruhe sowie für die Küche des Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach — für jede Garnison getrennt — auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1900 einschließlich öffentlich verdingt werden.

Die Verdingung für Karlsruhe erfolgt beim Probiantamt dortselbst, diejenige für Durlach beim Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach.

Die Lieferungsbedingungen — für Karlsruhe und Durlach getrennt — liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde bei dem Probiantamt Karlsruhe beim auf dem Geschäftszimmer des Train-Bataillons an den Wochentagen während den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht auf und können gegen Erstattung der Selbstkosten von den verdingenden Stellen bezogen werden. **B. 148**

Lieferungsangebote — versehen mit der Aufschrift „Lieferung von Fleisch und Wurstwaren“ sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Probiantamt bzw. an das Train-Bataillon in Durlach einzureichen. **B. 118**

Karlsruhe, den 10. Mai 1900.
Kgl. Landammter XIV. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Musiklehrerprüfung betr. Nr. 10376. Im Monat November d. J. findet nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. März 1891, die Ausbildung und Prüfung von Musiklehrern bet. ein Prüfungstermin statt. Gesuche um Zulassung zu demselben sind bis zum 30. September d. J. unter Befügung der in § 5 der obigen Verordnung geforderten Nachweise an den Oberlehrer-rath einzureichen. **B. 118**

Zum Vortrag im praktischen Theile der Prüfung werden folgende Stücke bestimmt:

1. Für Violine: Mazas, Etudes d'artistes, op. 36. III. Nr. 62 zweiter Theil Allegro marziale D-dur 2/4. (Edit. Peters Nr. 1819e. S. 13 und 14).

2. Für Klavier: Cramer, Etude G-dur 2/4. Nr. 13 der Auswahl von C. Kühner. Breitkopf und Härtel, Volksausgabe Nr. 1417, et 13, S. 26.

3. Für Orgel: Chr. Fink, Sonata G-moll, op. 1, erster Satz. Leipzig, G. W. Körner.

Karlsruhe, den 15. Mai 1900.
Großh. Oberschulrath.
Dr. Arnspurger.

Bauarbeitenvergebung.

Für den Neubau eines **Amtsgefängnisses** in **Oberkirch** sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhaue-, Zimmer-, Schlosser- und Flechner-Arbeiten** sowie die **Eisenlieferung** unter den für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.

Die Pläne u. s. w. können in der Zeit vom **22. d. Mts.** bis zum **2. Juni** (einschl.) zu den üblichen Bureaustunden auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Dasselbst sind auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote sind spätestens am **5. Juni** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen. **B. 121.1**

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.
Achern, den 18. Mai 1900.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung eines Wohngebäudes auf Station **Marzbach** an der neuen Bodenseebahn sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden: auf veranschlagt zu M.

1. Grab-, Maurer- und Steinhauearbeiten 12100
2. Zimmerarbeiten 2700
3. Gypferarbeiten 840
4. Schreinerarbeiten 1100
5. Glaserarbeiten 650
6. Schlosserarbeiten 550
7. Flechnerarbeiten 300
8. Fächerarbeiten 400

Die betreffenden Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt hier eingesehen werden, wozu auch die Angebote spätestens bis

Samstag den 2. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Ueberlingen, den 18. Mai 1900.
Großh. Eisenbahninspektion.

B. 151. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. werden für Steinfolien, Steinfolien-säcke, Steintohlen-säcke (ausgenommen Gasfols), Steintohlen-säcke und Steintohlen-säcke außer von Mannheim, Marzau, Rheinau und Ludwigs-hafen a. Rh. auch von Kehl, Mannheim Industriehafen und Speyer Hafen nach bayerischen Stationen die Frachtsätze des sogenannten Kohlschiff-tarifs durch Gewährung entsprechender Ermäßigungen auf die Frachtsätze des Spezialtarifs III im Kartirungsbuch berechnet. Dagegen kommen die in Verkehr mit Ludwigs-hafen a. Rh. bisher gewährten Ermäßigungen nach solchen bayerischen Stationen, welche über Worms-Ludwigs-hafen in Straßburg, mit Ende Juni l. J. in Wegfall.

Die neue Ermäßigungs-Uebersicht, durch welche diejenige vom 10. April 1897 ersetzt wird, kann durch unsere Güterstellen in Kehl, Mannheim, Marzau und Rheinau unentgeltlich bezogen werden. **Karlsruhe, den 17. Mai 1900.**
Generaldirektion.

B. 152. Karlsruhe. Badisch-Württembergischer Thierverkehr.

Die im badisch-württembergischen Thierverkehr vom 1. April l. J. im Anhang G auf Seite 42 enthaltenen Bestimmungen und Frachtsätze für die Beförderung von Thierleistungen in Wagenladungen nach Kehl transit treten mit Wirkung vom 1. August l. J. ohne Erfolg außer Kraft.

Karlsruhe, den 17. Mai 1900.
Namens der Verbandverwaltungen: Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen.

B. 156. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. Juni d. J. wird ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrpläne nebst Uebersichtstabelle ausgegeben, wodurch jenes vom Jahr 1899 ersetzt wird.

Das Fahrplänenverzeichnis ist zum Preis von 80 Pf., die Uebersichtstabelle zu 15 Pf. durch Vermittlung jeder badischen Personenstation zu beziehen. Karlsruhe, den 21. Mai 1900.
Großh. Generaldirektion

B. 150. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. wird zum a. b. II B (transp. Schiffsätze) der deutsch-französischen Gütertarifs über Elzäs-Lotsringen der Nachtrag VI ausgegeben. Karlsruhe, den 19. Mai 1900.
Generaldirektion.

B. 145.1. Nr. 1158. Triberg. Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Stelle ist sofort für die Dauer von 2 Monaten eine **Kanzleigehilfenstelle** m. einer Jahresvergütung von 600 M. zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich als-bald unter Vorlage von Zeugnissen melden. **Triberg, den 19. Mai 1900.**
Großh. Notariat:
Glanzmann.

B. 144. Nr. 12.066. Donaueschingen.
Bei unserem Amte ist eine **Kanzleigehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 700—900 M. sofort zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der geprüfteren Verwaltungskandidaten oder der Aktuarstipendiaten wollen sich **binnen 8 Tagen** schriftlich bei uns melden. **Donaueschingen, den 20. Mai 1900.**
Großh. Bezirksamt:
Seldner.